

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 8.

Neuenbürg, Montag den 16. Januar

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 1,25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 1,45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht am K. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim und an der K. Weinbauschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurjes entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. In diesem Zwecke sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurjes in der Baumschule und in den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurjes ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartennmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurjes selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurjes mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110 — 125 M betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M in Aussicht gestellt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pfennig.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind bis längstens 20. Februar d. J. an das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden. Den Aufnahme-Gesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein,
- 2) ein Schulzeugnis,
- 3) ein Nachweis über die Uebung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht,
- 4) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurjes erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird,
- 5) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber, bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurjes erwachsenden Kosten für denselben übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen,
- 6) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffensfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahme-Gesuches zu geschehen hat, ein gemeindevägliches Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kurjen behält sich die Zentralstelle vor und wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bewerbers von dem einen oder andern Ort des Kurjes, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärttern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kurjus zu veranlassen. Stuttgart, den 2. Januar 1899. v. D. W.

Revier Schwann.

Submission auf Kalksteinlieferung.

Die Lieferung von Kalksteinen auf nachstehende Waldwege wird im Submissionsweg vergeben und zwar auf

- den neuen Weg 60 cbm
- die Trösbachsteige (unt. Teil) 18 "
- den weißen Weg 6 "
- den Stillingenweg (oberer Teil) 36 "

Die Gebote wollen getrennt nach den einzelnen Wegen für den auf den Weg aufgelieferten Kubikmeter unter der Aufschrift: „Kalksteinlieferung für das Revier Schwann“ bis längstens am

23. Januar 1899, vormittags 9 Uhr

beim Revieramt verschlossen eingereicht werden, zu welcher Stunde auf der Revieramtskanzlei die Offerte geöffnet werden.

Der Lieferung liegen die bekannten Bedingungen zu Grunde, welche beim Revieramt eingesehen werden können.

Das Sehen geschieht auf Rechnung der Forstverwaltung durch deren Wegwarte. Lieferungsstermin: 15. April 1899.

Revier Enzklösterle.

Die Wege auf der Wanne sind bis 21. Januar ds. J.

gesperrt.

Revier Herrenalb.

Weg-Sperre.

Im Distrikt Artloh sind in Folge der Windwürfe bis auf Weiteres die Wege für Fahrwerke gesperrt.

Revier Hirsau.

Schinderholz u. Reisig-Verkauf.

Am Freitag den 20. Januar, vormittags 9 Uhr

im Hirsch in Oberreichenbach aus Weidenhardt Abt. 33 Blindbergebene und 38 Bockstall

Nm.: 7 buch. Prügel, 46 Nadelholz-Roller, 35 bis. Prügel, 157 Laubholz, 70 Nadelholz-Anbruch, 67 buch. Reisprügel; 16 Flächenlose mit ca. 1125 buch. gem., 775 Nadelholz-Wellen.

Revier Wildbad.

Verkauf auf dem Stok.

Das auf der Weglinie in Abt. II 32 Bördere Kriegswaldhalde beim Schirm anfallende Material, geschätzt zu ca. 3 Nm. Derbholz, wird am Samstag den 21. d. M., vormittags 9 Uhr auf der Revieramtskanzlei verkauft.

Calmbach.

Weg-Sperre.

Wegen Korrektionsarbeiten ist der alte Höfener Weg vom Auler bis zur Lohjägermühle vom 18. bis 25. d. Mts. für jeden Fahrwerksverkehr gesperrt.

Den 15. Januar 1899.

Schultheißenamt. Haberlen.

Revier Wildbad.

Holzbeifuhr-Accord.

Die Beifuhr von 45 Nm. tannente Scheiter aus unterem und oberem Baurenberg auf den Bahnhof Wildbad wird am

Samstag den 21. d. M., vormittags 1/2 9 Uhr

auf der Revieramtskanzlei veraccordiert.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Dankagung.

Für die Samariter- und sonstige Anstalten der inneren Mission sind mir zur Verteilung übergeben worden von einzelnen Gebern in Neuenbürg 95 M., in Waldrennach 10 M., in Höfen 5 M., in Döbel 3 M., in Wildbad 12 M., zus. 125 M., welche am heutigen an ihren Bestimmungsort abgeschickt worden sind. Vergelt's Gott!

Den 14. Januar 1899.

Defan Uhl.

Hch. Kunz

(vormals Eisenhut & Kunz)

Oeffentliches Geschäfts-

Bureau,

Pforzheim,

Schloßberg Nr. 2, am Marktplatz. — Telephon 536. —

Entlaufen

ein weißes Hündchen (Mops) auf den Namen „Ami“ gehend. Abzugeben gegen Belohnung im Schulhaus Rothenbach.



Inventur-Ausverkauf!

Die von unserem Vorgänger übernommenen **Warenvorräte**, als:

Tuch, Burkin, Paletotstoffe, Damenkleiderstoffe, Besatzstoffe, schwarze u. farb. Seidenstoffe, Samme etc.

➔ Aussteuer-Artikel, ➔

als: **Leinen, Halbleinen, Handtücher, weiße u. farbige Damaste, Gardinen, Hemdentuch, Taschentücher, Drell und Bettbarchente, Kölsch, Bettsfedern etc.**

werden infolge überaus **günstiger Uebernahme zu spottbilligen Preisen** abgegeben und ist daher unserer **verehrten Kundschaft** Gelegenheit geboten, ihren Bedarf in obigen Artikeln in **sehr vorteilhafter Weise** zu decken.

Hochachtungsvoll

W. Henkel Nachfolger

Inhaber: **Kraft & Salé.**

Ein Mädchen,

welches etwas kochen und die Hausarbeit versteht, wird zum Eintritt per 1. Februar gesucht.

Pforzheim, Marktplatz 5 im Laden.

Chr. Schill

Sau-Unternehmer in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billiger Berechnung:

Doppelfalzriegel,

(Patent Ludowici)

gew. Ziegel u. Schindeln, Ia. Portlandcement

(Schifferdecker u. Söhne, Heidelberg),

Badsteine

in allen Sorten und

Samensteine,

Schwemmsteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Badsteine und

Platten,

Steingröhren in allen

Cementröhren } Lichtweiten,

gemahlene Schwarzalkali

in Säcken,

Carbolineum,

Dachpappen,

hohle Gewölbsteine

aus einem Stück Thon; bei ganzen Waggonladungen Preise entsprechend billiger.

Berth. Hanser, prakt. Zahntechniker,

Marktplatz 3. **Pforzheim** Neben dem Rathause, langjähriger Assistent erster Zahnärzte des In- und Auslandes empfiehlt sich der verehrl. Einwohnerschaft von **Neuenbürg und Umgebung** bestens. **Sorgfältige Behandlung. Mässige Preise. Schmerzloses Zahnziehen, Plombieren, Künstl. Zähne.**



HOHENLOHE'SCHES HAFER-MEHL

einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für kleine Kinder und Magenleidende. Niederlagen durch Plakate kenntlich.

NEU! NEU!

Von großer Wichtigkeit für Pferdebesitzer!

Heu-Häcksel in 3 Sorten.

Gemischt (1/3 Heu, 1/3 Stroh) **Wiesenheu- und Ackerheu-Häcksel**, garantiert **staubfrei und abgerädet**, aus bestem **Württembergischen Heu** hergestellt empfiehlt

G. Gries, Häckselfabrikation, Pasingen a. G.

Den Alleinverkauf für **Wildbad** und den Oberamtsbezirk **Neuenbürg** habe ich

Herrn Friedrich Kloss in Wildbad

übertragen, wo jedes beliebige Quantum bezogen werden kann.

Mädchen-Gesuch.

Ein 15-16jähriges Mädchen findet auf Lichtmess Stelle bei **R. Hagmayer z. Schwanen.**

Griechische Weine

bewährte, unübertroffene Qualitäten, „das Beste für Kranke und Reconvallescenten“, anerkannte Preiswürdigkeit eingeführt von dem deutschen Spezial-Einfuhrhaus für die edlen Weine Griechenlands.

Friedr. Carl Ott Würzburg.

Niederlage in: **Neuenbürg bei G. Bürgstein. Calmbach bei M. Decker.**

Rechnungsformulare

für Geschäftsleute halte stets in den verschiedensten Formaten vorrätig. Die Ausführung mit Firmendruck wird rasch u. billig besorgt.

G. Nech.

Formulare

zur Empfangs-Bescheinigung über Familien-Unterstützung von **zu Lebenden Einberufenen** sind, wie alle gebräuchl. Formulare, zu haben in der **Buchdruckerei d. Bl.**

Aus Stadt Beji

□ Neuenbürg, in vergangener Woche hat auch in den Waldbezirks großen Schaden Schreiber ds., daß in der Herrenalb, Langenbrunnungen an gefallenen meter betragen. Der Sturmweiser an Holz diesseitigen Forstbezirk 30-33000 Festmeter in dem hie. Stadtwald, wurden mehrere Bäume Bäume wurden in einig knitt, so daß dieses Ho als Brennholz abgegeben nahen Schloßwäldchen ihres Gipfels beraubt un hmers vollends zum D den Revieren Enzklösterle brand die Bäume noch r ist hier der Schaden worden und sind da ar ca. 10, bezw. 5-6000 -u- Herrenalb, erfahren wir noch von d daß in dem benachbarte in das neuerbaute Schul ableiter isolierte jedoch nur eine Beschädigung klagen ist.

Calw, 14. Jan. B zwischen war, ist insolge Nagold so angeschwollen ausgetreten ist. Die nie besonders die Leder- un größtenteils unter Waff diesen Straßen ist unterb

Pforzheim, 14. J der hiesigen Staatsanwal wirt Daub von hier, wel im Dezember v. J. auf teilsverbrechen an einem tappten Goldschmieds J aber noch von dem Unhol wurde, von der Großf. S ung von 150 M. eingeh in den nächsten Tagen r in Karlsruhe zur Verhan Junge eines hiesigen S mit einem Revolver, der Kugel dem Knaben durc Gedärme drang. Derselbe mit dem Leben büßen mi

Etilingen, 13. N von hier nach Herrenal sich in Gefahr. Der g einen starken Baum entl Strecke auf das Geleije worfen. Der Zug fuhr e stammglücklichweise bei m lei auf. Dadurch wurde hindert. Es dauerte meh gelang, das Hindernis vor fernem, weshalb der Zug erlitt; er traf nach hierbe erst heute Früh halb dr ein.

Deutsches

Berlin, 13. Jan. maud überreichte in seiner die Orden seines Vaters.

Berlin, 14. Jan. ist im Reichstag Schwer des Jesuitenanspruchs.

In der heutigen Sign fion des Reichstags f v. Podbielski aus: Infolge rede enthaltenen Ankündigu liegt in der Absicht der d jeder Session des Reichstag anderweitiger Ausgestaltun Agentariats zu unterbreiten Gebühren für Orte mit ge gäl unter Berücksichtigung Leistung und Gegenleistun Dies ermöglicht für kleine



Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 15. Jan. Der Sturm in vergangener Woche vom 12. auf 13. d. M. hat auch in den Waldungen des hiesigen Forstbezirks großen Schaden angerichtet. So erzählt Schreiber ds., daß in den 4 Revieren Enzllösterle, Herrenalb, Langenbrand, Schwann die Schälungen an gefallenem Holz ca. 25000 Festmeter betragen. Der Schaden, der durch dieses Sturmwetter an Holz in den Waldungen des diesseitigen Forstbezirks erwächst, kann auf 30—33000 Festmeter gerechnet werden. Auch in dem hies. Stadtwald, auf der Mißebene zc. zc., wurden mehrere Bäume umgerissen. Verschiedene Bäume wurden in einigen Metern Höhe abgetrennt, so daß dieses Holz mit großem Schaden als Brennholz abgegeben werden muß. In dem nahen Schloßwäldchen wurde eine schöne Fichte ihres Gipfels beraubt und fällt dem Beil des Holzhauers vollends zum Opfer. Dadurch, daß in den Revieren Enzllösterle, Herrenalb und Langenbrand die Bäume noch mit Schnee bedeckt waren, ist hier der Schaden am beträchtlichsten geworden und sind da an gefallenem Holz allein ca. 10, bezw. 5—6000 Festm. zu verzeichnen.

Herrenalb, 14. Jan. Nachträglich erfahren wir noch von dem Gewitter (12. Jan.), daß in dem benachbarten Bernbach der Blitz in das neuerbaute Schulhaus schlug. Der Blitzableiter isolierte jedoch den Blitzstrahl, so daß nur eine Beschädigung des Dachstuhls zu beklagen ist.

Calw, 14. Jan. Wie schon gestern vorauszu sehen war, ist infolge des starken Regens die Nagold so angeschwollen, daß sie aus dem Bett ausgetreten ist. Die nieder gelegenen Stadtteile, besonders die Leder- und Bischoffstraße, stehen größtenteils unter Wasser; der Lastverkehr in diesen Straßen ist unterbrochen.

Pforzheim, 14. Jan. Auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde dem Landwirt Daub von hier, welcher die Festnahme des im Dezember v. J. auf freier That (Sittlichkeitsverbrechen an einem 6jährigen Kinde) ergriffenen Goldschmieds Flohr bewerkstelligte, hiebei aber noch von dem Unhold in den Arm gestochen wurde, von der Großh. Regierung eine Belohnung von 150 M. eingehändigt. Flohr kommt in den nächsten Tagen vor dem Schwurgericht in Karlsruhe zur Verhandlung. — Der 18jähr. Junge eines hiesigen Schuhmachers, „spielte“ mit einem Revolver, der sich entlud und die Kugel dem Knaben durch den Magen in die Gedärme drang. Derselbe wird seine „Spielerei“ mit dem Leben büßen müssen.

Erlingen, 13. Jan. Der letzte gestern von hier nach Herrenalb fällige Zug befand sich in Gefahr. Der gewaltige Sturm hatte einen starken Baum entwurzelt und auf offener Strecke auf das Geleise der Altbahn geworfen. Der Zug fuhr auf den dicken Baumstammglücklicherweise bei mäßiger Fahrgeschwindigkeit auf. Dadurch wurde eine Entgleisung verhindert. Es dauerte mehrere Stunden, bis es gelang, das Hindernis vom Bahnkörper zu entfernen, weshalb der Zug eine große Verspätung erlitt; er traf nach hierher gelangter Nachricht erst heute Früh halb drei Uhr in Herrenalb ein.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Jan. Fürst Herbert Bischoff überreichte in seiner Audienz beim Kaiser die Orden seines Vaters.

Berlin, 14. Jan. Am nächsten Mittwoch ist im Reichstag Schwerinstag zur Beratung des Jesuitenantrags.

In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags führte Staatssekretär v. Bobbielski aus: Infolge der in der Thronrede enthaltenen Ankündigungen erkläre ich, es liegt in der Absicht der Reichsregierung, nach länger Session des Reichstags eine Vorlage wegen anderweitiger Ausgestaltung des Fernsprechtariffs zu unterbreiten, durch welchen die Gebühren für Orte mit geringerer Teilnehmerzahl unter Berücksichtigung des Grundpreises von Leitung und Gegenleistung festgesetzt werden. Das ermöglicht für kleine Orte eine erhebliche

Ermäßigung der Gebühren. Diese Absicht ist bei dem zu erwartenden starken Zugang neuer Stellen nur dann durchführbar, wenn gleichzeitig der Telegraphenverwaltung die erforderlichen Rechte zur Benützung der öffentlichen Wege gesetzlich gegeben werden. Auch mit Rücksicht auf den beabsichtigten Uebergang zum Doppelleitungssystem und zur ausgedehnten Legung neuer unterirdischer Linien ist eine gesetzliche Regelung unabweisbar.

Einem Vernehmen der „Nordd. Allg. Z.“ zufolge ist für den preussischen Landtag in Aussicht gestellte Gesetzentwurf bezüglich der Besteuerung der Warenhäuser noch Gegenstand von Verhandlungen zwischen den beteiligten Ressorts der Staatsregierung. Daß er dem Landtage noch in der bevorstehenden Tagung zugehen wird, dürfte als sicher zu betrachten sein.

Berlin, 14. Jan. Aus ganz Deutschland laufen fortgesetzt Nachrichten über Sturm und Unwetter ein. An einzelnen Stellen, so im Rhöngebirge, herrschte ein heftiger Schneesturm mit Gewittern. In Dresden ist das Opernhaus teilweise durch den Sturm abgedeckt worden. Berlin, 14. Jan. Ein hiesiger sozialdemokratischer Vertrauensmann ist als Polizeispion entlarvt worden.

Bremen, 13. Jan. Bösmanns telegraphisches Bureau meldet: Der Kaiser hat dem Nordd. Lloyd zu dem von dem Schnelldampfer Kaiser Wilhelm der Große erzielten Erfolg als schnellster Dampfer der Welt durch Vermittlung der preussischen Gesandtschaft in Hamburg seinen Glückwunsch aussprechen lassen.

Frankfurt a. M., 13. Jan. Ein Konfessionarium, bestehend aus der Deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius u. Co. in Frankfurt a. M. und Berlin und den Bankhäusern Vah und Herz u. Co. und E. Wertheimer in Frankfurt a. M., Dörtenbach u. Co. und Breuning und Fischer in Stuttgart, Hardy u. Co. in Berlin und Veit L. Homburger in Karlsruhe wird ein Bankinstitut mit dem Sitz in Stuttgart ins Leben rufen. Die Bank wird den Namen „Württembergische Landesbank“ führen und mit einem Kapital von 5 Mill. Mark ausgestattet werden.

Große Warenhäuser.

Die Konkurrenz der Schleudergeschäfte wird immer drückender. Die Lage ist kritisch. Was seither gegen die Schleudergeschäfte gethan wurde, in Presse, Versammlungen, Petitionen u. s. w., das genügt nicht. Man beginnt aber nun thätkräftiger zu werden. Es haben sich bereits, wie schon längst von den verschiedensten Seiten nachdrücklich empfohlen worden war, da und dort Genossenschaften von Detailisten zum gemeinsamen Einkauf ihrer Waren gebildet. So hat sich in Leipzig ein Verband mitteldeutscher Manufakturisten zum Zweck des gemeinschaftlichen Bezugs von Manufaktur-, Weißwaren und Konfektion gebildet und in Tübingen ist zu demselben Zweck ein Verband süddeutscher Manufakturwaren-Geschäfte (einget. Gen. m. beschr. Haft) ins Leben getreten. Auch anderswo sind solche Vereinigungen teils schon entstanden, teils in Erwägung gezogen. Erstarren diese Kleingewerkschaften, so werden sie auch imstande sein, als Kreditgenossenschaften ihren Mitgliedern billigen Kredit zu verschaffen und insbesondere auch einen Hauptvorteil der Warenhäuser, die Barzahlung, im Verkehr mit ihren Kunden sich erzwingen. Das Borg-Anwesen im Kleinhandel und Gewerbe, das ja gerade in Deutschland in besonderer Maße ausgebildet ist, gehört zu den unerfreulichsten und gerade für den kleinen Gewerksmann verhängnisvollsten Erscheinungen unseres heutigen Erwerbslebens; dasselbe wird aber wohl so lange nicht behoben werden können, als nicht die Verkäufer dem Publikum geschlossener als bisher gegenübertreten.

Einen originellen Plan, um mit den Bazaren konkurrenzfähig zu werden, haben Berliner Ladeninhaber ausgedacht: die Errichtung eines gemeinsamen, aus den Verkaufsanlagen der selbständigen Detailisten sich zusammensetzenden, großartigen Bazars. Würden solche Bazare nach Art der großen Warenhäuser betrieben, so ist nicht zu zweifeln, daß auf diesem Wege eine erhebliche

Erleichterung der Konkurrenz mit letzteren erreicht werden könnte.

Von einer andern Seite sucht der Verband deutscher Eisenwarenhändler den Warenhäusern beizukommen: er will die an ihn bezw. seine Mitglieder liefernden Fabrikanten verpflichten, an Warenhäuser nichts abzugeben. Dieses Mittel dürfte freilich nur unter besonders günstigen Umständen hinreichenden Erfolg versprechen.

Viel wirkungsvoller wäre es, wenn die Interessenten überall, wie dies da und dort schon geschehen ist, sich vereinigen würden, um gemeinsam die Warenhäuser in Hinsicht auf Güte und Preiswürdigkeit der Waren, sowie etwaiges illoyales Geschäftsgebahren unter strenge Kontrolle stellen und ihre diesbezüglichen Beobachtungen durch die Presse an die Öffentlichkeit bringen, event. gerichtlich verfolgen würden. Man hört zwar fortwährend aus dem Munde der Interessenten lebhaft Klagen über die Schund- und Lockwaren, sowie den unlauteren Wettbewerb der Warenhäuser. Aber diese Klagen pflegen ganz allgemein gehalten zu sein; bestenfalls wird gelegentlich einmal mit einem Einzelbeispiel gebient. Damit ist aber natürlich nichts zu erreichen. Soll ein Erfolg erzielt werden, so gilt es vielmehr, daß an jedem einzelnen Orte, an welchem ein oder mehrere Warenhäuser bestehen, das Publikum über die Mängel, die sich gerade bei diesen konkurrenzfähigen Warenhäusern offenbaren, hinreichend aufgeklärt wird. Solche Veröffentlichungen wären zugleich für die Kleinhandl. das beste Mittel, sich von dem von anderer Seite oft ausgesprochenen Verdachte zu reinigen, daß die eben erwähnten Klagen zum guten Teil nichts weiter als haltlose, vom Konkurrenzneid eingegebene Denunziationen seien. Diefelben werden auch geeignetes Material abgeben, auf welches sich ein eventuelles Eingreifen der Gesetzgebung stützen könnte.

Und noch eins: Man hört immer und immer wieder über die Lockwaren der Bazare Klagen führen. Wie, wenn die jeweils betroffenen Detaillisten sich verbinden würden, den Warenhäusern diese Waren, wenigstens soweit sie zu oder gar unter dem Engros-Einlaufspreise verkauft werden, durch gemeinschaftlichen Auskauf thunlichst zu entziehen? Die Bazare pflegen allerdings gerade solche Waren nicht in größeren Partien abzugeben oder lassen auch die Preisofferten in den Reklamen und Auslagen nicht für den ganzen Bestand als bindend gelten. Soweit dies der Fall ist, würde es allerdings vorher des Erlasses gesetzlicher Bestimmungen bedürfen, welche in diesem Punkte Wandel schaffen. Im übrigen aber wären solche Auskaufsgenossenschaften ein geeignetes Mittel, um den Bazaren das exzessive Ausbieten von Lockwaren, das den soliden Klein- und Mittelgeschäften vielleicht am meisten schadet, merklich zu erschweren.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Jan. Die Kammer der Standesherrn hat gestern, wie vorauszu sehen war, einstimmig beschlossen, dem Antrag ihrer Kommission, in die Beratung der Vorlage über das Ortsvorstehergesetz überhaupt nicht einzutreten, und damit ist nun auch dieses Gesetz endgiltig gescheitert. Der Minister des Innern gab sich zwar alle Mühe, wenigstens das zu erreichen, daß man eine Einzelberatung der Gesetzesvorlage vornehme. Er betonte, daß durch Annahme des Kommissionsantrags die vom Volke dringend gewünschte Reform auf unabsehbare Zeit vertagt und die Erlassung einer künftigen Gemeindeordnung erschwert werde. Den Bedenken, die wegen der Neugestaltung der Verhältnisse infolge Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches erhoben werden, würde man dadurch genügend Rechnung tragen, daß man mit der Einzelberatung der Vorlage bis nach der Verabschiedung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch warte. Der Eifer, mit dem der Minister für seinen Entwurf eintrat, führte zwischen ihm und dem Berichterstatter der Kommission, Regierungspräsidenten v. Riekerl zu einer scharfen Auseinandersetzung. Im übrigen stand das Ergebnis der Abstimmung schon von vornherein fest, und als einziger Gewinn der Verhandlungen mag das betrachtet werden, daß wenigstens prin-

tc.
ge
ell
erer
eise
besuch.
schen findet
Schwanen.
Seine
ffene
ke und
digkeit
em
thans
richten.
Ott
enstein.
er.
mmulare
ute
rschiedensten
Ausführung
sch u. billig
Mech.
are
tigung
ung von zu
senen
Formulare,
ei d. Bl.



ziell die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher als nicht mehr zeitgemäß auch in der Kammer der Standesherrn anerkannt wurde. Bemerkenswert ist die Erklärung, mit der sich Minister v. Bischof nach der Schlussberatung des Ortsvorstehergesetzes gegen einen dieser Tage im „Beobachter“ enthaltenen Artikel wandte, worin der Verdacht ausgesprochen war, der Minister stehe selbst hinter dem Kommissionsbericht des Präsidenten v. Niefert, er habe ein Doppelspiel getrieben, indem er im anderen Hause den Entwurf verteidigte und hier dazu mitgewirkt habe, ihn zu Fall zu bringen; andernfalls wäre anzunehmen, daß die Regierung nicht den ihr zustehenden Einfluß auf die Mitglieder der ersten Kammer ausgeübt habe. Der Minister wies den ersten Vorwurf als unwürdige Verdächtigung mit Entschiedenheit zurück und meinte bezüglich der weiteren Bemerkung des „Beobachters“, dieser weise hier der Regierung wie den lebenslänglichen Mitgliedern dieses Hauses eine gleich unwürdige Rolle zu. Der Artikel zeige, welcher Terrorismus seitens der Demokratie geübt werden würde, wenn sie je ans Ruder käme. Eine so scharfe Sprache wie hier ist schon lange nicht mehr vom Regierungstisch aus in diesem Haus geführt worden.

Vom Bodensee, 13. Jan. Außergewöhnliche Schneestürme und Schneefälle haben das neue Jahr jenseits des Bodensees eingeleitet. Während auf deutscher Seite fast gar kein Schnee anzutreffen ist, sind am Schweizer- und Oesterreicher der Berge bis in die Thäler herunter meterhoch mit Schnee bedeckt. In dem bekannten Luftkurort Davos liegt der Schnee beinahe 2 m hoch, am Aelberg noch höher. Der Wächter im Hospiz St. Christoph war 8 Tage lang eingeschneit. Fast sämtliche Poststraßen sind zur Zeit wegen Niedergang von Lawinen unpässierbar.

Ausland.

London, 14. Jan. In der Nacht zum Donnerstag war in England der größte Sturm seit vielen Jahren. Velerorts stellte sich heftiger Schneefall mit Hagel ein. In London ist der Verkehr fast abgebrochen. Die Nachrichten aus dem Inlande gehen hauptsächlich auf dem Bahnwege ein und melden einen beträchtlichen Menschenverlust und ungeheuren Schaden. Bis Freitag Abend melden die amtlichen Nachrichten vom Festland an der ganzen Küste viele kleine Schiffsunfälle mit Menschenverlusten. Bei Clantaircan in Wales geriet ein Bahnzug in das Meer, da die Schienen weggespült waren. Der Maschinist und der Heizer ertranken. Die Landstation in Follstone ist fast zerstört. In Manchester erschlug ein einstürzender Schornstein fünf Personen.

London, 14. Jan. Wie verlautet, hat die Admiralität den Bau von vier erstklassigen Panzerkreuzern anstatt, wie ursprünglich geplant war, von zwei, ferner den Bau von vier Schlachtschiffen vergeben.

New-York, 14. Jan. Senator Dingley, der Urheber des nach ihm benannten Zolltarifs, ist gestorben.

Unterhaltender Teil.

Lammen des Schicksals.

Erzählung von Robert Louis Jefferson. (Fortsetzung.)

Auf Deck war ein großes Gedränge. Zu ihrem Erschaun sahen die Flüchtlinge zwei fremde Offiziere in lebhaftem Gespräch mit dem Steuer- mann.

Der Wortwechsel wurde immer heftiger; jetzt hatte die Erregung ihren Höhepunkt erreicht. Plötzlich ergriffen ein paar kräftige Matrosen die fremden Herren, zwangen sie in ein bereit stehendes Boot und stießen dieses vom Schiffe ab.

Bergeblich versuchten Philipp und sein Begleiter, sich durch das Gedränge zu winden; es mußte etwas ganz Besonders vorliegen, denn alles lief in großer Aufregung durcheinander.

Da erschien der Kapitän, und als er die Sachlage erkannte, befahl er, unverzüglich die Anker zu lichten.

Nun war es aus mit ihrer schönen Hoffnung, an's Land zu kommen. Bestrebt, den Blicken des Kapitäns auszuweichen, rannten sie eine Treppe hinunter; in ihrer Bestürzung achteten sie es nicht, daß sie sich in einem dunklen Gange befanden. Erst als sie an eine verschlossene Thüre kamen, wurden sie etwas ängstlich. Sie lehrten um und versuchten den Eingang zu erreichen, aber so viel sie auch umhertasteten, nirgends fanden sie die Thüre, durch die sie gekommen waren; sie hatten sie wohl, ohne es zu wissen, hinter sich zugeschlagen. Immer ängstlicher wurden sie, immer schneller liefen sie in der Angst, noch ein Schritt — da waren sie an eine offene Fallthüre gekommen. Ohne eine Ahnung von der ihnen drohenden Gefahr zu haben, gingen sie vorwärts und im nächsten Augenblicke thaten sie einen tiefen, tiefen Fall.

Lange hielt Bewußtlosigkeit ihre Sinne gefangen. Philipp erholte sich zuerst wieder. Entsetzt bestiel ihn, als er sich seine und seines Begleiters Lage vergegenwärtigte. Allem Anscheine nach befanden sie sich im Kielraum des Schiffes. O Gott! sollten sie denn hier elendig- lich verkommen?

Alle Glieder thaten ihm von dem Sturze weh; noch schlimmer aber schien es seinem Gefährten zu ergehen, der sich laut stöhnend hin und her warf.

Philipp schlang seine Arme um ihn und redete freundlich auf ihn ein; ein Stein fiel ihm vom Herzen, als Anton endlich aus seiner Betäubung erwachte.

„O Philipp,“ war sein erstes Wort, „ich glaube, ich habe das rechte Bein gebrochen. Wo sind wir eigentlich?“ fügte er nach einer Weile hinzu.

„Ich fürchte, wir sind im Kielraum; wir wollen zu Gott beten, daß er uns aus dieser schrecklichen Lage befreit; er ist unsere einzige Zuflucht in unrer großen Not.“

Die Stunden schlichen dahin; war's Tag, war's Nacht? Die Beiden wußten es nicht. In dumpfem Hinbrüten verbrachten sie die Zeit. Anton hatte große Schmerzen in seinem Bein zu leiden, und Philipp saß an seiner Seite, unfähig ihm auch nur die kleinste Linderung zu verschaffen. Er hatte, so gut er es in der Dunkelheit vermochte, mit den Fingern, die sie bei sich hatten, einen Verband um Antons krankes Bein gelegt, das war aber auch alles.

So waren ein paar Tage vergangen; die Gefangenen waren vor Hunger, Schmerzen und Sorge ohnmächtig geworden, und so merkten sie es auch nicht, wie ein paar Männer zu ihnen herabstiegen und sie aus ihrer Gefangenschaft erlösten.

Verwundert über das plötzliche Verschwinden der Fremden hatten die Matrosen das ganze Schiff nach ihnen durchsucht, bis sie dieselben schließlich in einem totenähnlichen Zustande im Kielraum fanden.

Wieder waren ein paar Wochen vergangen; die beiden Flüchtlinge waren Dank der Pflege, die die Matrosen — zu ihrer Ehre sei's gesagt — ihnen angedeihen ließen, wieder genesen. Sie saßen in ihrer kleinen Kajüte und sprachen von den überstandenen Leiden, als sie die Botschaft empfangen, der Kapitän wünsche sie zu sprechen.

Mit dem Grauen, das Philipp vor jeder Berührung mit diesem Menschen empfand, begab er sich alsbald in die Kajüte des Kapitäns; hätte er geahnt, welchen Ausgang diese Unterredung nehmen würde, er würde sich noch weit mehr davor gefürchtet haben.

Ohne alle Umschweife gab der Kapitän seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Beiden, die er „aus Mitleiden“ in sein Schiff aufgenommen habe, entlaufene Zuchthäusler seien. (Woher er zu dieser Kenntnis gekommen, ob er das bloß vermutet, oder ob er von außen Kunde davon erhalten, hat Philipp nie erfahren.)

„Nun will ich Ihnen einen Vorschlag machen,“ schloß der Kapitän seine Rede, bei der es Philipp bald heiß, bald kalt geworden war.

„In Ihre Heimat können Sie nicht wieder zurück, da dachte ich, Sie könnten lieber bei uns bleiben und uns bei unserm Geschäft helfen. S' ist

freilich kein so ganz gewöhnlicher Handel, den wir betreiben — bei einigem Nachdenken können Sie's vielleicht selbst erraten.“

Philipp sann nach. „Importieren Sie vielleicht Tabak?“ fragt er dann.

„Famos, famos,“ lachte der Kapitän, „ha ha, ein Tabakhandel, nein, raten Sie nur weiter.“

Philipp schwieg.

„Nun, sehen Sie mal dorthin,“ begann der Kapitän nach ein paar Minuten, „da drüben liegt die Küste von Mazambique; aus diesem Lande beziehe ich meine Ware.“

„O Gott!“ schrie Philipp auf, „so sind sie wohl ein Sklavenhändler?“

„Erraten,“ sagte der Kapitän gelassen; „aber nun geben Sie mir auch eine Antwort auf meinen Vorschlag. Ich hoffe, Sie können mir gute Dienste thun.“

„Und so etwas wagen Sie uns zuzumuten? Nein, Herr, lieber lieferte ich mich den Gerichten aus als daß ich auch nur einen Finger bei dieser Sache rühre,“ rief Philipp außer sich.

„Nur ruhig Blut, mein Freund; bedenken Sie es recht, ich habe Sie ganz in meiner Gewalt; bis morgen können Sie über meinen Vorschlag nachdenken, dann sagen Sie mir Bescheid.“

Mit höflicher Höflichkeit verbeugte er sich vor Philipp und ließ ihn allein.

Dieser eilte, so schnell ihn seine Füße trugen, zu seinem Gefährten. Anton war nicht minder entsetzt, aber selbstverständlich war auch er keinen Augenblick im Zweifel, was sie zu thun hätten (Fortsetzung folgt.)

Telegramme.

Berlin, 15. Jan. Dem heutigen Krönungs- und Ordensfeste wohnte der Kaiser und die Kaiserin und sämtliche in Berlin bezin. Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, ferner die kgl. Staatsminister, die kommandierenden Generale, die Botschafter von Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich, Rußland und der Türkei, sowie die meisten Gesandten bei. Die Zahl der geladenen Personen aus allen Ständen war ein besonders große. Das Fest nahm den allherkömmlichen prunkvollen Verlauf.

Wien, 15. Jan. Die hier eingetroffenen ungarischen Minister Baron Vanssy, Fejervary und Lucacs hatten heute Vormittag unter dem Vorsitz des Kaisers eine einstündige Beratung, der auch der Minister a latere Graf Szecheny anwohnte. Die Beratung wird morgen Mittag fortgesetzt.

Wien, 15. Jan. Wie die Neue Fr. Presse aus Warschau meldet, hat der Leutnant Belarewicz, welcher wegen Dienstvergehen militärgerichtlich zu Festungsstrafe verurteilt war, seinen Regimentskommandeur den Obersten von Belinski unter einem Eisenbahnviadukt erschossen. Der Thäter erklärte, er hätte die Absicht, sämtliche Mitglieder des Militärgerichts zu erschlagen.

Paris, 15. Jan. Der erste 55 000 000 Franks betragende Teil der 200 Millionen-Anleihe von Tonkin wurde, wie gemeldet wird, 36 mal gezeichnet.

Paris, 16. Januar. Der Präsident des Kassationshofes wird unter dem Beistand der Räte Daresse und Voisin heute eine neue Untersuchung in der Angelegenheit Beauraipaire beginnen. Esterhazy dürfte als Zeuge vor dem Kassationshofe erscheinen können, denn nachdem Löw und der Justizminister brieslich die Wichtigkeit des Erscheinens von Esterhazy dargelegt, beauftragte der Minister den Generalstaatsanwalt, dem Richter Verulus den Brief Löwes mitzuteilen. Verulus ließ wissen, daß Esterhazy ohne jede Furcht für seine Freiheit für die Zeit, welche die Strafkammer für nötig erachtet, nach Paris kommen könnte. Der Advokat Cabannes wird Esterhazy hiervon unterrichten.

Toulouse, 15. Jan. Kundgebungen für und gegen Dreyfus riefen hier gestern Tumulte hervor, bei denen einige Verwundungen vorkamen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Tacoma, 15. Jan. (Am Budget-Sunde im Unionsstaate Washington.) Das britische Schiff „Andelma“ kenterte und sank heute früh im hiesigen Hafen während einer heiligen Be- Der Kapitän und 18 Mann der Besatzung ertranken.

Anzeiger

Nr. 9.

Ersteht Montag, 1. Februar, 1.25, monatlich

Von der Verwal-
des Feuerlöschwehrens
Formularen zugegan-
wehrendienst verunglückte
Verwendung zu komme
Die Ortsvorsteher
Uebersendung der Form
Den 16. Januar

Im Mai, spätest-
„Hof- und Staatshand-
Statistischen Landesam-
Exemplar, welches wie
im Umfang von etwa 3
zum ermäßigten Preis
schon bestellen. Etwaig-
den betreffenden Ortsv-
Neuenbürg, de

Mit Rücksicht auf
und Klauenseuche in U-
die gemeinschaftliche Be-
läuer und Schweine im
Dies wird mit den
gegen die ergangenen
Seuchenausbrüchen nicht
der Entschädigung für a
Den 17. Januar

Ober
Die Gemeinden de
daß die Staatsstraßen v
und Mittellengthal
etwa in der
von Otlingen nach Her
häusle und Kilometer 2
etwa in der
und von Pforzheim nach
feld bis gegen das Sch
etwa in der Zeit
mit der Dampffstraße
Walze, soweit es ohne S
ist, zum Einwalzen von
straßen und von Nachba
Staatsstrahenzugs gegen
werden wird. Gemeindef
ihre Gesuche unter Ange
Menge des einzuwalzend
zeichneten Stelle einzurei
Später einflommen
Von der Möglichkeit i
sein wird.
Calw, den 16. J

